

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Lebensmittelversorgung der Stadt Linz aufzurollen, um rechtzeitig die entsprechenden Maßnahmen ergreifen zu können, soweit sie in den Wirkungsbereich einer Gemeindeverwaltung fallen. Wir stellten fest, in welchen Mengen wir Lebensmittel benötigen, von wo und auf welchem Wege wir sie beziehen. Diese Erhebungen haben sich insbesondere auf Großvieh, Rindfleisch, Schweine, Milch, Butter, Käse, Reis, verschiedene Gemüse, Schweinefett, Zucker, Kaffee, Tee, Kohle und selbstverständlich auch auf Mehl und sonstige Mahlprodukte bezogen. Diese Erhebungen haben sich sofort dadurch als nützlich und vorsichtig erwiesen, als der jetzige ungeheure Weltkrieg die gewohnte Ordnung, allen Handel und Wandel, wie er sich im Laufe der Jahrhunderte entwickelte, völlig unterbrach: wir waren und sind durch die Kontinentalsperre Englands in wirtschaftlicher Hinsicht einer belagerten Festung gleich und damit stellte sich die Notwendigkeit heraus, einer solchen außerordentlichen Lage auch durch außerordentliche Maßnahmen zu begegnen.

Vor allem drängten zu solchen Maßnahmen zunächst die Verhältnisse in der Versorgung mit Mehl und Kohle. So z. B. liefen an Kohle am 28. Juli 1914 nur mehr 4 Waggons, am 29. Juli nur mehr 1 Waggon und am 30. Juli keiner mehr ein, obwohl unser durchschnittlicher Tagesbedarf mit mindestens 15 Waggons angenommen werden muß. Hier setzte die Gemeindeverwaltung sofort ein, bestellte 300 Waggons Duxer und Brucher Kohle und es gelang ihr auch insbesondere mit Hilfe der Bemühungen unserer ausgezeichneten Staatsbahnverwaltung dieses Quantum in wenigen Tagen hieher zu bringen. Die Beschaffung der Kohle durch die Stadtgemeinde erwies sich schon damals als eine große Wohltat, ja eine Notwendigkeit, denn es zeigte sich gerade im Zeitpunkte des Eintreffens der ersten Sendungen, daß schon ein Großteil der Kohlenhändler Kohlenmangel hatte. Auch später mußten wir diesem Artikel eine besondere Aufmerksamkeit zuwenden, insbesondere als sich im Monate Dezember neuerlich Kohlennot einstellte. Nach vielen Verhandlungen gelang es, daß die Regierung den hauptsächlichsten in Betracht kommenden Kohlenwerken Lieferungen an den Magistrat im Verordnungswege auftrug. Auf diese Weise trafen im Laufe des Monats Januar gegen 9000 Tonnen Kohle ein, welche Menge auf längere Zeit die ungestörte Versorgung der Bevölkerung und der Gewerbe- und Industriebetriebe ermöglichte. Der Wertumsatz dieser zweimaligen großen Kohlenbezüge belief sich ohne Fracht- und Zufuhrgelder auf über 150.000 K. Um uns vor dem kommenden Winter in dieser Richtung zu schützen, sind wir bereits im Juli wieder an die Regierung herangetreten und die unternommenen Schritte haben bisher den Erfolg gezeitigt, daß uns die Regierung die Anlieferung von vorläufig 6000 Tonnen Kohle für die nächste Zeit in Aussicht gestellt hat.

Noch viel wichtiger war aber für uns die Beschaffung von Mehl; wir versuchten, dasselbe zu bekommen, wo wir es nur erlangen konnten.